INSTITUT ST. PHILIPP NERI

Berlin 2016/2

Institut St. Philipp Neri
Gesellschaft des apostolischen
Lebens päpstlichen Rechts
St.-Afra-Stift
Graunstraße 31
13355 Berlin

Heilige Messen im
klassischen römischen Ritus

Sonntag	10.00	Rosenkranz
	10.30	Hochamt
Mo.–Fr.	17.30	Rosenkranz
	18.00	Heilige Messe
Samstag	08.30	Rosenkranz
	09.00	Heilige Messe

Tel. 030 / 20 60 66 80
0175 / 5 96 26 53
info@institut-philipp-neri.de
www.institut-philipp-neri.de

S-Bahn: Gesundbrunnen
U-Bahn: Voltastraße
Bus 247: Gleimstraße

BANKVERBINDUNG:
Freundeskreis St. Philipp Neri e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE53 1002 0500 0001 2021 00

Für PAYPAL-Überweisungen
verwenden Sie bitte die E-Mail-Adresse:
buero@institut-philipp-neri.de

Inhalt

3 Für unsere neuen Leser

4 Vorwort

6 Aus dem Leben des Instituts

12 Pontifikalamt und Firmungen mit S. E. Weihbischof Athanasius Schneider

16 Ein kleiner Schatz aus Erde

18 Jeden Tag ein Heiliger

22 Kiek ma, een Christlicher

Titelbild: Wenn ein Bischof nach St. Afra kommt, gibt es für Kinder viel zu gucken. Siehe Seite 12.

Impressum:

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Propst Dr. Gerald Goesche, Graunstr. 31, 13355 Berlin

Redaktion und Anzeigen:
Jan Peterding, Tel 0176 / 31 71 14 74

Photos: ISPN (soweit nicht anders angegeben)

Gestaltung: Stephan Butzke

Druck: cyberhafen.com

Für unsere neuen Leser

„Das Institut St. Philipp Neri ist eine sehr gute und sehr wichtige Einrichtung!“ sagte der emeritierte Papst Benedikt XVI. kürzlich in einer Privataudienz im Vatikan. 2004 war er noch als Kardinal maßgeblich an der Errichtung des Instituts als Gesellschaft des apostolischen Lebens päpstlichen Rechts durch den Heiligen Stuhl beteiligt. Die junge Priestergemeinschaft wirkt hauptsächlich an der Berliner St.-Afra-Kirche, außerdem in Trier, Potsdam und Görlitz.

Das Institut, das sich als katholische Oase versteht, schöpft in seinem reichen liturgischen Leben aus der Quelle der altüberlieferten Römischen Liturgie. Die St.-Afra-Kirche ist seit Bestehen des Instituts immer reicher und schöner ausgestattet worden, nicht selten mit Gegenständen aus profanierten oder gar zum Abriß bestimmten Kirchen. Alles dient dazu, die Schönheit des Himmels schon auf der Erde sichtbar und hörbar zu machen. An jedem Sonntag erklingt der volle gregorianische Gesang. Der Klang der größten englischen Orgel in Deutschland, deren Rettung die Lottostiftung Berlin unterstützte, verbindet den Gesang der Gläubigen mit dem Lobpreis der Engel.

Von 20 Teilnehmern an der ersten Sonntagsmesse hat sich in zwölf Jahren die Zahl in St. Afra auf 120 Gläubige versechsfacht. Dazu kommen noch einmal 120 Gläubige an den drei anderen Gottesdienstorten. Regelmäßig finden Kinder- und Erwachsenentaufen statt; der Altersdurchschnitt der Meßbesucher liegt bei unter 50 Jahren.

Das Institut bietet in den verschiedensten Veranstaltungen Möglichkeiten zur geistlichen und theologischen Fortbildung. So können etwa Interessierte an den Vorlesungen der Baronius-Akademie, in der die Kandidaten des Instituts ihre philosophisch-theologische Ausbildung erhalten, teilnehmen.

Alles in allem ist das Institut St. Philipp Neri das typische Beispiel einer kleinen Zelle, von deren Wachsen und Gedeihen sich Papst Benedikt XVI. eine Erneuerung der Kirche verspricht. Ohne Kirchensteuermittel macht eine große Zahl von Betern und Spendern diese katholische Oase in Berlin möglich. Als einen kleinen Dank erhalten sie dreimal im Jahr unser Heft. Unterstützen auch Sie ein Werk nach dem Herzen Benedikts XVI. durch Ihr Gebet und Ihre Gabe!

Vorwort

Liebe Freunde und Wohltäter des Instituts St. Philipp Neri!

„Und die vielen Kinder!“ sagen uns Besucher immer wieder, wenn sie zum ersten Mal oder nach langer Zeit wieder einmal nach St. Afra kommen. Tatsächlich ist ein Sonntagshochamt, an dem rund 20 Kinder teilnehmen, eher der Normalfall als die Ausnahme. Gleichzeitig loben diese Besucher, daß die Kinder so artig seien und dennoch gar nicht gedrillt oder gar verschreckt wirkten.

Die Bravheit verdanken die Kinder zuallererst ihren Eltern. Vor allem die Jüngsten sind darauf angewiesen, daß ihre Eltern zwischen einer gelegentlichen Unmuts- oder Begeisterungsäußerung und dem Beginn größerer Nöte und damit anhaltenden Schreiens unterscheiden können. Dann ist der angemessene Gottesdienst und die höchste Form der Nächstenliebe eben, den kleinen Gläubigen zu wickeln oder zu stillen. Nicht selten gibt der liebe Gott es Seinen Kleinen und Kleinsten aber einfach auch im Schlaf.

Es gibt in St. Afra mit Bedacht weder Kinder-, noch Jugend-, noch Seniorengottesdienste, sondern nur die eine Liturgie der Kirche. Jeder kann sie nach seinen Möglichkeiten fassen. Und wer wagte zu denken, daß der kleine Junge, der auf unserem Titelbild gebannt auf den Bischof an seinem Thron schaut, weniger erfaßte als seine Mutter oder der hochgebildete alte Herr in der letzten Reihe? Und wer ein elfjähriges Mädchen auswendig und mit Inbrunst Gloria und Credo singen sieht, ahnt im übrigen, was die Konzilsväter mit *participatio actuosa* meinten ...

Suum cuique – jedem das Seine – zu geben, kennzeichnet die weise Mütterlichkeit der Kirche, die ihrerseits ein Abbild der liebenden Gerechtigkeit des himmlischen Vaters ist. Während es die Mode unserer Tage zu sein scheint, daß Experten und Gouvernanten bestimmen, was jeder Altersgruppe und jeder sonstigen „Zielgruppe“ zukommt, damit sie sich umso freier (?) entfalte,

gönnen der liebe Gott und Seine Kirche jedem Menschen die ganze Schöpfung und jedem Getauften das ganze Geheimnis der Erlösung.

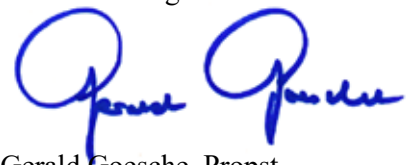
Genau das wird im feierlichen Hochamt mit unseren Familien und Kindern, den Jungen und den Alten, so wunderbar sichtbar. Jeder schöpft mit seinem größeren oder kleineren irdenen Gefäß aus der Fülle, die dem Opfer Christi entspringt. Dadurch steht jeder individuell vor Gott, aber alle sind doch in der einen großen Anbetung, dem einen Kultus, verbunden – nicht nur bei einem Hochamt in St. Afra, sondern eigentlich mit allen, die seit dem Letzten Abendmahl und dem Kreuzestod des Herrn Seinen Tod und Seine Auferstehung feiern.

Die Kinder nicht etwas zu lehren – das geschieht beim Katechismus oder der Vorbereitung auf Beichte, Erstkommunion und Firmung –, sondern sie jetzt schon in die Gesänge und Farben, die Gerüche und Riten hineinwachsen zu lassen, die seit Jahrhunderten Lebensausdruck der Kirche sind und es, freier oder eingeschränkter, auch immer bleiben werden: Das ist das große Geschenk, wenn man in einer Gottesdienstgemeinde wie St. Afra groß werden darf.

Die folgenden Seiten bringen Ihnen etwas von diesem Leben in St. Afra, das ohne Ihre Hilfe gar nicht möglich wäre. Sie sehen einige schöne Bilder von der Firmung durch Weihbischof Dr. Athanasius Schneider und erfahren wieder vieles aus dem Leben des Instituts. Die Bilder sind eine Verherrlichung des Wirkens der göttlichen Gnade und sie sind ein Dank an Sie!

Wie wird die Welt aussehen, in der sich der Glaube, der in den Kindern von St. Afra gewachsen ist, einmal bewähren muß? Werden sie die Kraft haben, treu zu sein bis ans Ende? Werden sie vielleicht sogar den Mut zum Martyrium aufbringen müssen? Wir können nur unterstützen, was ihre Eltern tun: den Glauben weitergeben, den sie empfangen haben, und ihnen schon jetzt in der hl. Liturgie auf Erden den Blick in den Himmel zu öffnen. Schenken Sie uns und den Kindern von St. Afra weiterhin diese Unterstützung durch Ihr Gebet und Ihr Opfer!

Mit herzlichen Segenswünschen aus Berlin
Ihr



Dr. Gerald Goesche, Propst

Aus dem Leben des Instituts

❶ Am Freitag vor dem Palmsonntag gab unser neuer Organist Jonas Wilfert zum ersten Mal ein – übrigens sehr gut besuchtes – „Orgeloratorium“. Dabei sangen die Teilnehmer jeweils zwei Strophen des Chorals „O Haupt voll Blut und Wunden“, dazu erklangen Orgelbearbeitungen dieses Liedes. Aus den gesprochenen Texten und dem liebevoll gestalteten Begleitheft erfuhren die Zuhörer allerlei über dieses eng mit Berlin verbundene Kirchenlied, waren doch sein Dichter Paul Gerhardt und sein Komponist Johann Crüger an der hiesigen St.-Nikolai-Kirche tätig.

❷ Für den Höhepunkt des Kirchenjahres mußten die Mitglieder des Instituts und alle Helfer von der Palmprozession bis zum Weißen Sonntag wieder alles geben. In dieser Zeit finden alleine vier Levitenämter statt, alle Messen der Osteroktav sind Hochämter mit Weihrauch, Orgel und Gesang. Im Internet finden Sie zahlreiche Bilder von den Feierlichkeiten – eine Auswahl davon werden wir auch wieder für das Heft zur Fastenzeit zusammenstellen.

❸ Neben den feierlichen Gottesdiensten waren auch zwei Konzerte

Glanzpunkte in der Osterzeit. So boten unser Organist Jonas Wilfert und der Trompeter Toni Fehse am Samstag nach dem Weißen Sonntag ein festliches Programm mit Werken aus Barock und Romantik dar.

❹ Das Brausen des Heiligen Geistes machte am Abend des Pfingstmontages der Organist Markus Bertelsmann mit William Faulkes (1863–1933) „Rhapsodie über ein Pfingstthema“ und anderen Werken hörbar.

❺ und ❻ Die große Freude über das Osterfest führt dazu, daß die Osterzeit zehn Tage länger dauert als die Fastenzeit. Aber dann folgt wie ein großer, einziger Tag noch die Pfingstoktav. Doch auch wenn am Samstag zum letzten Mal das *Regina caeli* erklingt und das Alleluia rarer wird, leuchtet das Osterfest weiter, besonders am Fronleichnamsfest, dem ungetrübt gefeierten Gründonnerstag, den wir in Berlin gleich zweimal begehen dürfen: am eigentlichen Festtag, der in der Stadt ja leider (noch?) kein staatlicher Feiertag ist, mit einem Anbetungstag und der Orgelmesse am Abend und dann ein zweites Mal am Sonntag mit dem Levitenamt und der jedes Jahr größer werdenden Prozession durch den Kiez und den Garten des St.-Afra-Stiftes. Bei der Messe erklang diesmal die Messe für zwei Mädchenstimmen von Léo Delibes

❹

❺

❻

Photo: Andreas Kobs

(1839–1891). Unter Leitung von Elisabeth Lehmann-Dronke sangen die jungen Damen ihrer Familie und Mädchen und Frauen aus St. Afra. Die lieblichen Klänge dieser Fronleichnamsmesse blieben uns lange im Ohr.

❶ Am Montag nach dem großen Fronleichnamsfest traf hoher Besuch bei uns ein: S. E. Weihbischof Dr. Athanasius Schneider aus Astana/ Kasachstan gab in einer viertägigen Vorlesungsreihe unserer Baronius-Akademie einen Einblick in verschiedenste Bereiche der Theologie der Kirchenväter und stellte insbesondere das Leben der hll. Irenäus und Augustinus vor.

❷ Mit der Institutsgemeinschaft betete er Laudes, Sext und Komplet. Bei Tisch erfreute er uns mit seiner Bescheidenheit, seiner geistlichen Tiefe und seinem feinsinnigen Humor. Als großer Marienverehrer, dessen Bischofsring die Wundertätige Medaille schmückt, zelebrierte er gerne das Amt am Fest Maria Königin, hielt die Predigt und beschloß mit einer feierlichen Andacht den Marienmonat Mai.

❸ So war es eben beinahe, als ginge die Osterzeit weiter. Denn am Abend des Herz-Jesu-Festes fand, nicht ganz ohne Mühen, unter Leitung

eines großartigen Zeremoniars, der extra dazu angereist war, das Pontifikalamt mit der Firmung von 13 jungen Leuten aus St. Afra und unserer Gottesdienstgemeinde aus dem Bistum Görlitz statt. Zu dieser großen Zeremonie, der – wohlgemerkt an einem Freitag – über 180 (!) Gläubige beiwohnten, sangen Freunde des Instituts aus Berlin, Augsburg und Münster eine Messe von William Byrd.

❹ Wegen des frühen Ostertermins fiel auch das Herz-Jesu-Fest in diesem Jahr gleich in die erste Woche des Herz-Jesu-Monats. Pünktlich zum 1. Juni war aus dem Maialtar wieder ein etwas schlichterer Marienaltar geworden, und auf der Epistelseite des Chorraums lud ein kleiner Herz-Jesu-Altar zum Gebet ein. Die Anrufungen der Litanei, die wir in diesem Monat täglich nach der Abendmesse beten, öffnen uns den Blick für den Reichtum des Herzens des Erlösers und lassen die Schlußbitte immer eindringlicher werden: „Bilde unser Herz nach Deinem Herzen!“

❹

❺ Die etwas ruhigeren Sommermonate sind auch, was die Spenden angeht, ruhig. Jahr für Jahr müssen wir uns in dieser Zeit besonders im Vertrauen auf Gottes Güte und die Großzügigkeit unserer Spender üben. Richtig kritisch wurde es in diesem

❺

Jahr, als es in den beiden Aufgängen zur Kirche durchregnete. Warten hätte den Schaden nur noch größer gemacht. Aber unsere Freunde ließen uns wieder einmal nicht warten, und wir konnten die nötigen Arbeiten durchführen lassen – vergelt‘s Gott!

❶ Auch unsere jüngsten Ministranten hatten sich beim Pontifikalamt hervorragend bewährt. Nun erhielten sie am Fest Peter und Paul ihre Mozetta als Zeichen dafür, daß sie vollwertige Ministranten in St. Afra sind.

❷ Die sonntägliche Abendmesse in der Kapelle des St.-Josefs-Krankenhauses in Potsdam erlebt in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung. 40 bis 50 Besucher sind keine Seltenheit mehr. Das hat wohl nicht zuletzt damit etwas zu tun, daß wir uns um die Feierlichkeit dieser Abendmesse besonders bemühen. In der Regel sitzt der Propst höchstpersönlich an der Orgel.

❸ Eine Agape nach dem Sonntagshochamt gibt es seit dem Urchristentum. Espresso und Kekse sind nicht ganz dasselbe, aber sie erfüllen eine ähnliche Funktion. Unsere Meßbesucher lieben die „Pforte“, denn hier ist oft die einzige Möglichkeit in der Woche, sich unter gläubigen Katholiken auszutauschen. Manche

Gespräche dauern fast so lange wie das Hochamt, und die freundlichen freiwilligen Helfer sorgen nicht nur für die Verköstigung, sondern auch dafür, daß alles am Schluß wieder ordentlich und appetitlich und zum nächsten Sonntag sogar blumengeschmückt ist.

❸

❹ Vor allem die vielen Beichten und Segnungen kommen in diesem Bericht nicht vor. Da ist es ein Glücksfall, daß wir von der Autosegnung unseres dienstältesten Ministranten – aus Kindern werden Leute – einen Schnappschuß haben. Damit endet diesmal, anders als bisher, unsere Sommerchronik. Denn das Heft geht bereits vor dem Fest Mariä Himmelfahrt zum Druck. ■

❹

Wollen Sie unseren Newsletter lesen?

Wenn Sie an Themen rund um das Institut interessiert sind und auf dem laufenden bleiben wollen, dann ist unser kostenloser Newsletter, den wir in unregelmäßigen Abständen versenden, genau das Richtige für Sie.

Sie können sich auf unserer Startseite (www.institut-philipp-neri.de) mit Ihrer E-Mail-Adresse dafür anmelden.

Photos: Andreas Kobs

Pontifikalamt und Firmung mit S. E. Weihbischof Athanasius Schneider

am Herz-Jesu-Fest, 3. Juni 2016

Eine besonders reiche Zeremonie war die Firmung am Herz-Jesu-Fest. Man kann das schon daran erkennen, daß Weihbischof Schneider nicht nur bei der eigentlichen Firmung im Chormantel zu sehen ist, sondern auch beim Auszug und beim abschließenden gemeinsamen Bild im Hof. Der Firmung vor der hl. Messe und dem Pontifikalamt folgte nämlich die Aussetzung mit der gesungenen Herz-Jesu-Litanei, dem Weiheakt an das Heiligste Herz Jesu und der sakramentale Segen. Möge das Herz der Gefirmten immer mehr nach dem Herzen Jesu gebildet werden!

Eine andere Sicht auf die Gegenwart.

Massendemokratie
Über den historischen Kompromiß zwischen Liberalismus und Sozialismus als Herrschaftsform

Der Berliner Sozialphilosoph Peter Furth ist bekannt als Autor des Standardwerks zur Ideologiegeschichte der Bundesrepublik »Troja hört nicht auf zu brennen«. In seinem neuen Buch weitet er den Blick auf die politische Gegenwart der westlichen Welt, die er mit dem Begriff »Massendemokratie« präzise kennzeichnet. Furth läßt keinen Zweifel daran, daß die Massendemokratie etwas grundsätzlich Neues ist, auch wenn »Masse« und »Demokratie« sehr vertraut klingen.

Mit einer Einleitung von Frank Böckelmann.

Erschienen im Landt Verlag.

Gebunden, Fadenheftung, 196 Seiten
ISBN: 978-3-944872-19-3
24,00 Euro

Eine andere Geschichte der Deutschen.

Eine feste Burg
Die Geschichte der Deutschen

Steven Ozment, renommierter Hochschullehrer für Alte und Neue Geschichte an der Harvard-Universität, schildert zwei Jahrtausende des Werdens und Wachsens einer Nation, für die er tiefe Sympathien hegt. Er plädiert eindringlich dafür, die Geschichte der Deutschen in ihrer Gesamtheit und ihrem realen historischen Ablauf zu betrachten und nicht von ihren finstersten Kapiteln her zu konstruieren oder in sie einzuzwängen.

Erschienen bei Manuscriptum.

Leinen mit Schutzumschlag, 486 Seiten
ISBN: 978-3-937801-05-6
24,80 Euro

MANUSCRIPTUM.
www.manuscriptum.de

Martin Mosebach kommt zur Mattinée

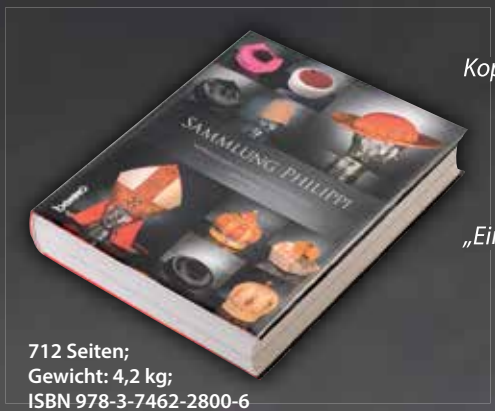
Bei unseren Matinéen im Winter 2016/17 liest Martin Mosebach aus seinen Werken. Anschließend ist Zeit für Fragen der Teilnehmer.

Zur ersten Matinée laden wir am
Samstag, 19. November 2017, 10.30 Uhr
in unser Institut ein. Dabei liest der Autor aus seinem neuesten Werk „Mogador".

Die weiteren Termine für die Matinéen und deren Themen werden im Internet und im Weihnachtsheft veröffentlicht.

Die Sammlung Philippi

präsentiert in über 1.000 faszinierenden Fotografien.



712 Seiten;
Gewicht: 4,2 kg;
ISBN 978-3-7462-2800-6

„Der Prachtbildband über Kopfbedeckungen von religiösen Würdenträgern ist atemberaubend."

Passauer Bistumsblatt

„Ein ausgefallenes und reizendes Buch zum Priesterjahr."

Die Tagespost

Beim Verlag nicht mehr erhältlich.
Statt 119,– €, jetzt einmalig 20,– €.
Nur noch 50 Stück verfügbar.
Lieferung frei Haus.
Bestellung an: info@philippi.museum

PHILIPPI
COLLECTION

www.philippi.museum – www.philippi-collection.blogspot.de

Ein kleiner Schatz aus Erde

Von Propst Dr. Gerald Goesche

Der hl. Philipp Neri im Refektorium des Instituts.

Die St.-Afra-Kirche und die Gebäude des Afrastiftes knüpfen in ihrer Architektur an die Backsteingotik der katholischen Zeit Berlins und der Mark Brandenburg an. Die meisten Einrichtungsgegenstände, die seit der Gründung des Instituts dazugekommen sind, passen in diesen Rahmen. Seit uns aus der Familie des sächsischen Königshauses eine neubarocke Altarausstattung für die Krypta gestiftet wurde, ergibt sich in dieser ein reizvoller Kontrast. Obwohl Krypta und Ausstattungsgegenstände aus der Zeit des vorigen Jahrhundertwechsels stammen, hat der Besucher den Eindruck, daß hier ein gotischer Raum später teilweise barockisiert worden sei. Damit wird jene Stilreinheit vermieden, von der mancher seit dem 19. Jahrhundert schwärmt, der aber in Wirklichkeit immer etwas Ungeschichtliches eignet. Kirchen, an denen mehrere Bauphasen erkennbar sind, machen dagegen den Pilgerzug der Braut Christi durch die Zeiten unmittelbar sinnenfällig.

Zu der großen neobarocken Altarausstattung in der Krypta treten nun zwei Weihwasserbecken, die die Geburt und die Auferstehung des Herrn darstellen. Sie stammen – wie auch das Weihwasserbecken am Eingang zur Orgelempore, auf dem die orgelspielende hl. Cäcilia zu sehen ist, und der hl. Philipp Neri im Refektorium – aus Italien. Dort haben viele Städte bereits aus dem Mittelalter die Tradition der Farbfassung von Keramiken und Porzellan bewahrt. Am berühmtesten ist dabei Faenza, denn aus dem Namen dieser Stadt wurde ein Fachbegriff für solche Malerei, die Fayencen.

Aus dem etwas weiter südlich gelegenen Ascoli Piceno stammt die Künstlerin Augusta Schinchirimini, deren Kunst von der Tradition ihrer Heimatstadt inspiriert ist. Bei aller barocken Fülle sind die Farben und die Umrisse doch sehr klar. Bei den Ornamenten dominieren terracotta-

nahe, irdene Töne, die die Werke der Künstlerin mit antiken Vorbildern und den Ockertönen auf den Feldern und Bergen ihrer Heimat verbinden. ■

Das Weihwasserbecken am Eingang zur Orgelempore zeigt die orgelspielende hl. Cäcilia.

Die katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur:

Glaube braucht Wissen.

Das Probeabo der „Tagespost" kostet nichts und endet automatisch.

Gratis testen:

Die einzige katholische Tageszeitung im deutschen Sprachraum berichtet für Sie 3 x in der Woche exklusiv über aktuelle Entwicklungen in **Politik, Kirche, Gesellschaft und Kultur**.

Testen Sie die Tagespost 2 Wochen lang kostenlos. Die Leseprobe ist unverbindlich und endet automatisch ohne Kündigung.

Die Tagespost
Katholische Zeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur

Johann Wilhelm Naumann Verlag GmbH
Dominikanerplatz 8 · 97070 Würzburg

Kontakten Sie uns:
Leserservice Telefon 0931/308 63-32
www.die-tagespost.de

Jeden Tag ein Heiliger

Von Propst Dr. Gerald Goesche

„ ... und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Zu diesem Satz knien wir am Ende jeder Messe beim Schlußevangelium nieder. Wir denken anbetend daran, daß das Ewige Wort aus der Jungfrau Maria Fleisch angenommen hat: das Geheimnis der Inkarnation. Diese Fleischwerdung ist mit der Himmelfahrt des Herrn nicht zuende, sondern Er thront nun auf ewig als wahrer Gott und eben auch als wahrer Mensch zur Rechten des Vaters. Wenn wir einst – Deo volente – in Seinem Licht das Licht sehen, dann werden wir im Heiligen Geist die Herrlichkeit des Vaters im menschlichen Antlitz des Sohnes betrachten dürfen.

Aber nicht nur im Himmel hat die Menschwerdung ewige Folgen, sondern auf eine andere Weise bestimmt sie auch die Geschichte der Kirche auf ihrem Weg durch Zeit und Raum bis zur Wiederkunft des Herrn. Je heiliger ein Mensch wird, desto vollkommener wird er Glied am mystischen Leib Christi. Er wird Dem, Dem er nachfolgt, immer ähnlicher. Ja, Brot und Wein dürfen nicht in Leib und Blut Christi verwandelt werden, es sei denn auf einem Altar, in dem die Überreste eines Märtyrers ruhen, der mit seinem Tod endgültig in den mystischen Leib des Königs der Märtyrer hineinverwandelt worden ist.

Diese kurzen Beobachtungen zur Liturgie der Kirche zeigen die überragende Bedeutung der Heiligen. Beinahe täglich schreibt die Kirche das Gedächtnis eines Heiligen vor; in der Kirche des Ostens wird zum Teil die göttliche Liturgie nur an Festtagen der Heiligen gefeiert. Die Heiligen und ihr Geburtstag im Himmel *(dies natalis)* sind mit den Sakramenten das größte Wunder der Kirche. Wie vollkommen der Herr Seine Diener verwandelt und damit vergöttlicht, zeigen schon auf Erden die Leiber vieler unverwester Heiliger an. Das Wunder des heiligen Johannes vom Kreuz, der – eben noch ein stinkender Dulder – nach seinem Heimgang wunderbaren Duft ausströmt, ist nur ein Beispiel für viele.

Nach einem Hoch der Heiligenverehrung in der Mitte des 20. Jahrhunderts – man denke nur an Hümmelers „Helden und Heilige“, die Bücher Wilhelm Hünermanns und jene des reformierten Pastors Walter

Christus inmitten Seiner Heiligen in der Kuppel des Baptisteriums von Padua. Giusto de' Menabuoi (ca. 1330–1390)

Nigg – ist die Kenntnis der Heiligen dramatisch zurückgegangen. Im Hintergrund steht die neuzeitlich-intellektualistisch mißverstandene These, man müsse sich mehr auf Jesus Christus konzentrieren. Mit dieser Begründung sind bereits in den Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts Kirchen weiß gekalkt worden, damit das Kreuz besser zu sehen sei und nichts davon ablenke. Tatsächlich sagt aber schon das Wort Kon-zentration etwas ganz anderes: zusammen um die Mitte, das Zentrum, sein. Daß Jesus Christus der Herr der Schöpfung ist, der

König der Märtyrer und aller Heiligen, macht nicht die weiße Wand bzw. die Unkenntnis des Lebens der Heiligen, sondern gerade deren Darstellung und die Kenntnis ihres Wirkens aus.

Das Leben jedes Heiligen sagt etwas über Den, Den er liebt. So kann ich bei der Auslegung der heiligen Schrift als einzelner, als kleine Gruppe oder – was Gott verhüten möge – auch als großer Teil der Kirche in die Irre meiner eigenen kleinen Gedanken gehen; die Auslegung der Herrenworte und des Evangeliums, die das Leben eines Heiligen gibt, hat hingegen eine ganz andere Qualität, denn sie ist besiegelt durch einen heiligen Tod und durch die unfehlbare Anerkennung der Kirche. Deswegen ist es so bestürzend, daß sich in weiten Teilen der Kirche die Auslegung der heiligen Schrift von der Kenntnis des Lebens der Heiligen gelöst hat.

Als ich Diakon und junger Priester war, erlebte ich Pfarreien, in denen es am Alltag nur grüne Meßgewänder bzw. Stolen gab. Begründung: Das mit den Heiligen lenke von der eigentlichen Botschaft ab. Aber es gibt keine eigentliche Botschaft hinter Jesus Christus und jenen, die vollkommene Glieder an Seinem mystischen Leib sind.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob es dem Leben der Kirche gedient hat, als am Anfang des vergangenen Jahrhunderts die Feier der Heiligenfeste an Sonntagen bis auf die Feste I. Klasse eliminiert wurde. Auf jeden Fall ist die bisweilen bei Liturgiewissenschaftlern zu findende These, die weißen und roten Meßgewänder an den Werktagen des Jahres verunklarten die Wahrnehmung der kirchlichen Zeiten, stroherne Theorie. Tatsächlich gliedern die Heiligen das Kirchenjahr, lassen die Herrlichkeit des Antlitzes Jesu Christi im Prisma ihrer Persönlichkeit und Berufung immer wieder neu und anders erstrahlen. Die Bauernregeln zeigen die Orientierung des gläubigen Menschen am Reigen der Heiligen im Kirchenjahr.

Im Institut St. Philipp Neri ist ein „grüner Werktag“ die absolute Ausnahme. Die Priester feiern auch die hl. Messe jener Heiligen, die im Brevier nur kommemoriert werden. An festfreien Tagen nutzen wir die Gelegenheit, eine Votivmesse zu feiern, besonders gern zu Ehren des hl. Josef und unseres Patrons, des hl. Philipp Neri. Alles in Christus zu erneuern, alles auf Ihn zu konzentrieren, ist nur möglich, wenn wir die kostbarsten Früchte Seiner neuen Schöpfung ehren, die Heiligen. ■

Marsch für das Leben · 17.09.2016 · Berlin

Kein Kind ist unzumutbar.

Setzen wir uns gemeinsam ein:

- **Aufstehen** für das unbed. Lebensrecht aller ungeborenen, kranken, alten oder beeinträchtigten Menschen.
- **Einfordern** von wirkungsvollen Hilfen in Notlagen und klaren ethischen Grenzen statt Selektion und Tötung.
- **Gedenken** an die Opfer, Stimme sein für die Betroffenen und Angehörigen.
- **Mitarbeiten** an einer inklusiven und nächstenliebenden Gesellschaft.
- **Gemeinsam für ein Europa ohne Abtreibung und Euthanasie!**

Teilnehmer-Info und Werbematerial:

www.marsch-fuer-das-leben.de

BVL Bundesverband Lebensrecht e. V. · (030) 644 940 39
berlin@bv-lebensrecht.de · DE69 5206 0410 0008 0032 03

Unterstützt u. a. von: Aktion Lebensrecht für Alle (ALfA) · Ärzte für das Leben · Aktion Leben · Christdemokraten für das Leben (CDL) · Deutsche Evangelische Allianz · Durchblick · Europäische Ärzteaktion · EuroProLife · Forum Deutscher Katholiken Juristen-Vereinigung Lebensrecht · KALEB · Pro Conscientia · pro mundis · Rahel · Stiftung Ja zum Leben · TCLG · Weißes Kreuz

Teresa von Ávila – Heilige, Kirchenlehrerin und Mystikerin

Die Kirchenlehrerin Teresa von Ávila hat uns einen großen Reichtum an Schrifttexten hinterlassen. Dieser Sammelband hebt diesen Schatz. Die Früchte zweier internationaler Symposien zu Teresa von Ávila werden dargeboten. Beiträge von verschiedenen Autoren zum Schriftwerk der Heiligen, vor allem zum „Buch der Gründungen“ und zur „Seelenburg“, lassen erkennen: In einmaliger und beeindruckender Weise vermag Teresa die ihr Anvertrauten in ihrer Spiritualität anzuleiten, auf dem Weg der Gottsuche zu begleiten und sie zur Gemeinschaft mit Gott zu führen. So erweist sich Teresa als Lehrmeisterin des wahrhaft christlichen, ja des wahrhaft menschlichen Lebens – damals wie heute. Sei es die Frage der Unterscheidung der Geister oder das Mühen um das rechte Beten, sei es das Ringen um die eigene Vollkommenheit, sei es die Sehnsucht nach der Gottesfreundschaft oder seien es so aktuelle Herausforderungen wie die Neuevangelisierung: Teresa hat Antworten.

328 Seiten | kart.
978-3-402-13179-4
39,90 EUR

www.aschendorff-buchverlag.de

Aschendorff Verlag

Manfred Gerwing | Maria del Rosario Sáez Yuguero (Hrsg.)
Teresa von Ávila – Lehrmeisterin des Lebens
Beiträge zum Ersten und Zweiten Internationalen Symposium anlässlich des 500-jährigen Geburtsjubiläums der Heiligen

KATECHISMUS DES HL. THOMAS VON AQUIN
oder Erklärung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, des Vaterunser, Ave Maria und der Zehn Gebote Gottes

Hardcover, 198 Seiten
Format 14,8 x 21 cm, € 19,95
ISBN 978-3-943506-30-3

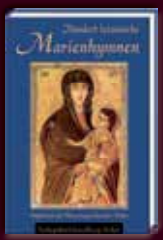
P. Gall Morell (Hrsg.)
KATECHISMUS des hl. Petrus Canisius in 113 Bildern
2. Aufl., Hardcover, 128 Seiten
Format 12,5 x 19 cm, € 19,95
ISBN 978-3-943506-23-5

Robert Bellarmin
Kleiner Katechismus ...
Mit fünfzig Stichen alter Meister
Hardcover, 128 Seiten
Format 12,5 x 19 cm, € 19,95
ISBN 978-3-943506-29-7

M.-B. Couissinier
BILDERKATECHISMUS
Hardcover, 246 Seiten
Format 12,5 x 19 cm, € 19,95
ISBN 978-3-943506-26-6

John Henry Kardinal Newman
Die heilige Maria – Eine Apologie und historische Begründung des Marienkults
2. Aufl., Hardcover, 148 Seiten
Format 12,5 x 19 cm, € 19,95
ISBN 978-3-943506-25-9

Otto Hellinghaus (Hrsg.)
Hundert lateinische Marienhymnen
Originaltexte mit Übersetzungen deutscher Dichter
Hardcover, 336 Seiten
Format 12,5 x 19 cm, € 24,95
ISBN 978-3-943506-33-4

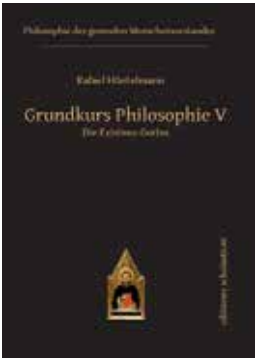


Diese & weitere Bücher erhalten Sie direkt beim Verlag oder über jede Buchhandlung!

Verlagsbuchhandlung Sabat
Blaicher Str. 49, D-95326 Kulmbach
Tel.: 09221-4078416 • Fax: 09221-4078417
E-Mail: info@vb-sabat.de
www.vb-sabat.de

Kiek ma, een Christlicher

Italiener können zwar Sünder sein, aber nicht katholisch können sie eigentlich nicht sein. So bittet der Kellner in der Trattoria den Priester um seinen Segen, empfängt ihn ehrfürchtig und gibt auf die für ihn wahrscheinlich etwas merkwürdige Frage, ob er denn katholisch sei, eine eindrucksvolle Antwort. Er streift den linken Hemdsärmel nach oben: Da ist die Jungfrau Maria auf den Oberarm tätowiert. Den rechten Oberarm schmückt der dornengekrönte Heiland. Schließlich – der Priester hält den Atem an – hebt er noch sein Hemd, und der Erzengel Michael kommt auf seinem Bauch zum Vorschein. Buon cattolico!



Rafael Hüntelmann

Grundkurs Philosophie

Band 5:

Die Existenz Gottes

ISBN 978-3-86838-569-4

158 Seiten, Broschur, 14,90 EUR

www.editiones-scholasticae.de

Weingut Landmann
Umkircherstr. 29
79112 Freiburg
07665 – 6756

www.weingut-landmann.de

LANDMANN

SEIT 1996

FREIBURG

QUALITÄTS Bioland ANBAU

Unser Meßweinlieferant

für den St. Afra Meßwein (Grauburgunder)

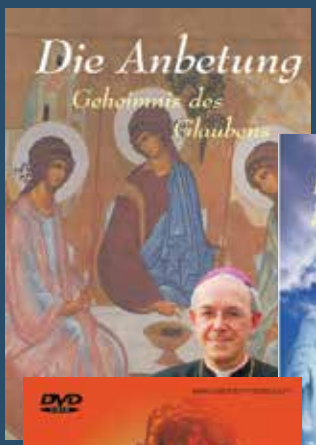
und die in Baden ausgebaute Kreation
von ungarischen Trauben:
Das Cuvée Orgelklang.

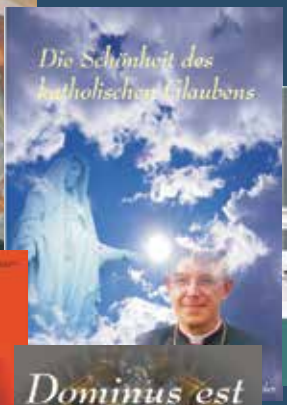
Mit dem Kauf jeder Flasche unterstützen
Sie das Institut St. Philipp Neri.

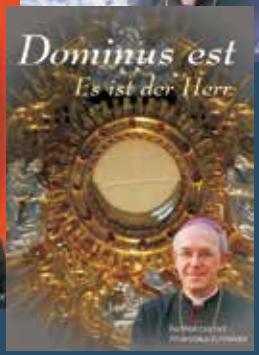
Mehr in unserem Shop unter -www.josanto-media.com

DVDs

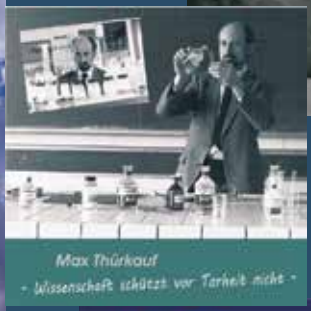
HÖREN, SEHEN
GLAUBEN VERSTEHEN







CDs



Josanto-Media
Rheinstr.46, D-76287 Rheinstetten, Tel.0049(0)7242/953898